



St. Ulrich und St. Korbinian – Evangelische Gemeinde

Jerusalem, heilige Stadt von drei Religionen

Rückblick auf das ökumenisches Seminar

Das war uns allen klar vom Ökumenischen Kreis in Unterschleißheim, dass das ausgewählte Thema uns fast zwangsweise mit politischen Fragen konfrontiert: Wem gehört das Land Palästina? Welche Rolle spielt Religion? Welche Möglichkeiten für eine friedliche Lösung sind denkbar? Und - kann uns eine geschichtliche Aufarbeitung helfen, diese Fragen zu beantworten? Die Absicht des diesjährigen Vortragszyklus war es daher, uns diese Problematik in drei Vorträgen aus verschiedenen historischen Blickwinkeln näher zu bringen.

Dr. Torsten Jantsch sprach im ersten Vortrag über das Thema „Jerusalem - Stadt der Sehnsucht: Biblische und christliche Perspektiven“. Er breitete vor uns die wechselvolle jüdisch-christliche Geschichte Jerusalems von der Antike über die byzantinische Zeit bis zur Besetzung Jerusalems durch islamische Herrscher aus. Neben dem eher faktischen Ablauf der Geschichte

zeigte er auch, dass Jerusalem als Stätte Zion geistige Bedeutung hat. „Zion“ bezeichnet ursprünglich einen bestimmten Hügel in Jerusalem. Im Alten Testament wird „Tochter Zion“ häufig als poetische Personifikation benutzt und oft als Geliebte Gottes dargestellt. Dies ist Ausdruck der engen Beziehung zwischen Gott und Jerusalem. Die Propheten kündigen, nach ihrer Zerstörung als Strafe Gottes, die Wiederherstellung als erneuerte Stadt an, die wieder in Gnade bei Gott steht.

Im zweiten Vortrag befasste sich Dr. Andreas Renz mit dem Thema „Al-Quds - „Die Heilige“: Die Bedeutung Jerusalems im Islam“. Al Quds, so ist der arabische Name für Jerusalem, war seit seiner Übernahme im siebten Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg unter islamischer Herrschaft. In der Zeit davor, also nach der vollständigen Zerstörung Jerusalems und der Vertreibung der Bevölkerung im Jahre 70 n. Chr. war diese Stadt unter römisch - byzantinischer Herrschaft christlich. In dieser Zeit durften Juden Jerusalem nicht betreten. Die religiöse Bedeutung Jerusalems für den Islam wird deutlich in der Erzählung der sogenannten Nachtreise und Himmelfahrt des Propheten Mohammed. Vom Felsen des Felsenbergs stieg er in den Himmel auf, wo er eine Begegnung mit Allah hatte. Felsendom und die nahegelegene Al-Aqsa-Moschee auf dem Tempelberg geben heute noch davon Zeugnis.

In die jüdische Vorgeschichte führte uns der dritte Vortrag mit dem Thema

Besinnliche Einstimmung in den Advent in St. Korbinian Sonntag, 1. Advent 1.12.2024 – 19:00 Uhr

- Frauendreigesang St. Korbinian
- Männerdreigesang Lohhof
- Trio Klarinette, Flöte und Orgel
- Volksmusikgruppe Lohhof
- Bläser der Stadtkapelle
Unterschleißheim

Lesungen: Ulrich Hufnagl

„Zionistische Perspektiven auf Jerusalem und das Land Israel“ von M.A. Hanna Griese. Die zionistische Bewegung war in ihrem Ursprung nationalistisch, religiös und vor allem sozialistisch. Erst allmählich entwickelte sich dort das Ziel, sich für eine Heimstätte in Palästina für die auf der ganzen Welt verstreut lebenden Juden einzusetzen. Besondere Bedeutung hatte dann für die Zionisten bei der Besiedlung Palästinas die konkrete Landnahme durch körperliche Arbeit mit dem Anspruch, damit zugleich eine historische Brücke zu biblischen Zeiten herzustellen und diese gegenüber den dort lebenden Arabern zum Ausdruck zu bringen. Erst nach dem Sechstagekrieg wurde diese Bewegung in eine jüdisch - orthodoxe inte-

griert mit dem Argument, dass die Siedler zwar weniger religiös motiviert seien, aber dennoch mit ihrer Arbeit den göttlichen Heilsplan erfüllten.

Im Anschluss an die Vorträge entstand jeweils eine engagierte Diskussion, bei der durch Beiträge aus dem Publikum auch manche Facette inhaltlich vertieft wurde. Allerdings waren die am Anfang aufgeworfenen Fragen wegen ihrer religiös politischen Verwicklungen kaum zu beantworten. Das Ökumenische Seminar in diesem Jahr entließ daher wohl manchen Zuhörer am Ende eher mit dem dunklen Gefühl, ausweglos einer bedrohlichen Lage gegenüber zu stehen.

Achim Eckstein
Mitglied des Ökumenischen Kreises
Unterschleißheim



„Ich bin dann mal weg“
*Wanderung
mit spirituellen Impulsen*

An einem Sonntag im Oktober trotzten zehn Wanderlustige dem Wetter und begaben sich auf eine kleine Tour nach Unterschleißheim. An verschiedenen Stationen kam jeweils Hape Kerkeling „persönlich“ zu Wort und berichtete über seine Erfahrungen auf dem Jakobsweg, auf amüsante, aber auch nach-



denkliche Art. Anschließend haben wir uns über unsere eigenen Wege im Leben Gedanken gemacht. Mit Liedern, Gebeten, vielen Gesprächen, aber auch einem Wegstück, das wir schweigend zurückgelegt haben, ging es über die Trinitatiskirche in Unterschleißheim schließlich zum Schlosspark. Dort legten wir auch eine kleine Pause ein, bevor es gestärkt wieder zurückging. Verabschiedet haben wir uns mit einem schönen Symbol, auf das uns Hape gebracht hat ;-) Er hatte seinen beiden engsten Begleiterinnen auf dem Jakobsweg zum Abschied Glöckchen geschenkt und sie hatten sich versprochen, an die Anderen zu denken, wenn sie dieses später läuten würden. So gab es auch für die Teilnehmer*innen auf unserem kleinen gemeinsamen Pilgerweg jeweils ein Glöckchen. Und zum Schluss kam dann auch noch die Sonne raus :-)

Verena Meurer